

## **Celina Lunsford: Augen auf! 100 Jahre Leica Fotografie**

Mehr als 200 Fotografien, dokumentarisches Material, Kameramodelle und Publikationen – am 12. März eröffnet im Fotografie Forum Frankfurt die Ausstellung *Augen auf! 100 Jahre Leica Fotografie*. Ein Gespräch mit Celina Lunsford, der künstlerischen Leiterin, über besondere Entdeckungen, den Mythos Leica und den Reiz ikonischer Bilder.

### **Bis Januar war die Ausstellung im Haus der Photographie in den Hamburger Deichtorhallen zu sehen. Was wird die Ausstellung in Frankfurt von der Ausstellung in Hamburg unterscheiden?**

Jeder Ausstellungsort bietet unterschiedliche Betrachtungsweisen. In Frankfurt haben wir die Gelegenheit, einige Vintage-Bücher und andere Publikationen zu zeigen, die man in Hamburg nicht sehen konnte. Zusätzlich stellen wir Fotografen wie Michael von Graffenried oder Gaël Turine vor, die ebenfalls in Hamburg nicht vertreten waren. Auch wenn unsere Räume kleiner sind als die Deichtorhallen, zeigen wir fast alle Serien auch in Frankfurt. Mit zehn Wochen Ausstellungsdauer ist *Augen Auf!* bei uns länger zu sehen und wir haben ein umfangreiches Programm mit Workshops und Vorträgen rund um die Ausstellung auf die Beine gestellt. Das genaue Programm finden Sie auf unserer Homepage [www.fff Frankfurt.org](http://www.fff Frankfurt.org).

### **Gab es für Sie bei der Ausstellungsvorbereitung eine Entdeckung?**

Die Gespräche mit Hans Michael Koetzle zur Vorbereitung einer Ausstellung in Frankfurt haben schon vor drei Jahren begonnen. Damals war Herr Koetzle noch in seine Recherchen im Leica Archiv vertieft und entdeckte jeden Tag etwas Neues. So ist auch die Ausstellung voll von seinen Entdeckungen und die Besucher sollten viel Zeit mitbringen oder gerne auch öfter vorbeikommen, um alles auf sich wirken zu lassen.

Als ich zum ersten Mal die technischen Zeichnungen der ersten Leica von Oskar Barnack sah, war ich beeindruckt von deren einfacher Genialität und ihrer, aus der heutigen Sicht, Unvollkommenheit. Die Skizze einer Vision, ein erster Beweis der Geburt einer neuen Idee, welche die Art, wie wir unsere Welt sehen, nachhaltig beeinflusste.

Für mich persönlich war Jane Evelyn Atwood eine große Entdeckung. Wir haben sie sogar für einen Vortrag nach Frankfurt eingeladen und sie wird einen Workshop leiten. Atwood hat viele beeindruckende Serien über Frauen geschaffen, welche am Rande der Gesellschaft leben. Der britische Fotograf John Bulmer und seine farbigen Straßenszenen aus Halifax, Liverpool und Manchester sind ebenfalls eine besondere Entdeckung.

### **Auf welche Bilder freuen Sie sich ganz besonders?**

Alle. Einige wurden bereits ausgestellt und ich kann mir gut vorstellen, dass viele Besucher kommen werden, um sie erneut zu sehen. *Augen Auf!* bietet mit zahlreichen Fotografen und deren ikonischen Werken einen derart umfassenden Einblick in die Geschichte der Fotografie, wie Frankfurt ihn noch nie gesehen hat.

### **Gibt die Nähe zu Wetzlar noch einmal einen besonderen Anreiz?**

Natürlich ist es für Foto-Enthusiasten die perfekte Gelegenheit, erst die Ausstellung im Fotografie Forum Frankfurt und dann die Leica Galerie (nur zehn Minuten entfernt) zu besuchen. Anschließend können sie in den Zug nach Wetzlar springen, um den Hauptsitz der Firma Leica zu besuchen – ein Zentrum für Technologie und Fine-Art-Fotografie – das auch Oskar Barnack sicher gefallen hätte. Im April wird die DGPh (Deutsche Gesellschaft für Fotografie) eine Konferenz in Wetzlar abhalten und Hans Michael Koetzle wird die Mitglieder für eine Führung nach Frankfurt bringen.

### **Was macht für Sie den Mythos Leica aus?**

Die camera incognita, die besten Objektive, das schlanke Design und das ruhige Auslösen. All diese Eigenschaften ermöglichen es Profis wie Amateuren, schnell zu arbeiten, und das selbst bei schwierigen Lichtverhältnissen. So können sie die besonderen Momente, die oft nur wenige Augenblicke Bestand haben, durch ein Foto für die Ewigkeit sichern.

### **Viele der Bilder sind Ikonen, sehen Sie die Ausstellung als Retrospektive oder als Querschnitt?**

Das kommt darauf an, wie man sie betrachtet. In der 30-jährigen Geschichte des Fotografie Forum Frankfurt haben wir vielen der Fotografen bereits einzelne Retrospektiven gewidmet, Güler, Cartier-Bresson, Gilden, Burri, etc. Es ist faszinierend, die unterschiedlichen Stile und Themen nun miteinander vergleichen zu können. Wie unterscheiden sich die Arbeiten und Arbeitsweisen von Rudi Meisel, Barbara Klemm, Ulrich Mack, Will McBride und René Burri in Deutschland? Die Besucher haben die Möglichkeit, all dies zu erfahren. Besonders wichtig für mich ist, dass die Ausstellung der neuen Generation von Foto-Enthusiasten erstmals die Möglichkeit gibt, einen umfassenden Einblick in die Geschichte der Fotografie und deren Ikonen aus dem 19. und 20. Jahrhundert zu erhalten. Wie oft haben wir schon die Möglichkeit, Gianni Berengo Gardin, René Groebli, Susan Meiselas, Christer Strömholm, Jing Huang und Paula Luttringer in einer Ausstellung zu sehen? Es gibt unterschiedliche thematische Bereiche, die alle für sich eine eigene achtbare Retrospektive abgeben würden. Unzweifelhaft sind die Street Photography aus aller Welt, die Authentizität des Stils von jedem Fotografen und die große Zeitspanne, die in der Ausstellung abgedeckt wird, unbezahlbar wertvoll.

### **Wer hätte mit Leica fotografieren sollen?**

Das ist ein interessanter Ansatz, um seine Gedanken einmal schweifen zu lassen. Ich denke da an die Pioniere des 19. Jahrhunderts, wie die Fotografin Julia Margaret Cameron, die wundervolle Porträts geschaffen hat. Sie lebte im viktorianischen England und Indien und hätte mit einer Leica wahrscheinlich großartige Aufnahmen machen können. Genauso ihr Zeitgenosse John Thomson, über dessen Leica-Fotografien von seinen Reisen um die Welt ich mich sehr gefreut hätte. Aus der heutigen Zeit würde ich gerne sehen, was die konzeptuelle Fotokünstlerin Penelope Umbrico mit einer Leica anstellen würde. Sie produziert Serien, bei denen Form und Farben eine besondere Rolle spielen – etwa Sonnenuntergänge, die auf Fotos basieren, die sie im Internet gefunden hat.

### **Was ist der besondere Reiz, viele bekannte Bilder noch einmal auszustellen?**

Es geht gar nicht um die berühmten Bilder. Die Kombination großartiger Fotografien, egal ob mehr oder weniger bekannt, macht den besonderen Reiz dieser Ausstellung aus. Natürlich sind viele Ikonen unter den ausgestellten Bildern und es freut uns, diese jetzt präsentieren zu können, aber es ist auch Fakt, dass wir die meisten dieser Bilder schon in gedruckter Form gesehen haben. Ebenfalls eine Stärke dieser Ausstellung: Hans Michael Koetzles Expertise für die Veröffentlichung von Bildern in Magazinen oder Bildbänden. So werden neben den gerahmten Aufnahmen auch Exemplare seltener Publikationen von Leica-Fotografen ausgestellt.

**Von René Burri bis Joel Meyerowitz, von Barbara Klemm bis Araki: Was schafft außer Technik eine Verbindung zwischen den Bildern?**

Die Leidenschaft, die alle Künstler für ihre Subjekte entwickeln, und ihre einzigartige visuelle Sprache.

**Was wünschen sie der Leica-Fotografie für die Zukunft?**

Kein Kompromisse in der Qualität. Ich hoffe, dass Leica weiterhin Ausstellungen wie diese unterstützt, die dabei helfen kann, zu inspirieren und zu lehren, Grenzen zu brechen in visuellen Kulturen der Zukunft.

**Möglicher Infokasten:**

„Augen Auf! 100 Jahre Leica Fotografie“ ist in Zusammenarbeit mit den Deichtorhallen/Haus der Photographie Hamburg und dem Fotografie Forum Frankfurt mit Unterstützung der Leica Camera AG entstanden. Kuratiert von Hans-Michael Koetzle (freier Schriftsteller, Publizist und ehemaliger Chefredakteur der „Leica World“), feierte die Ausstellung im Jubiläumsjahr 2014 in Hamburg Premiere und war sehr gut besucht. Als Wanderausstellung konzipiert, ist „Augen Auf! 100 Jahre Leica Fotografie“ ab dem 22. August 2015 im C/O Berlin zu sehen. Weitere Stationen sind im Anschluss Westlicht/Ostlicht in Wien (Dezember 2015 bis Februar 2016) und das Kunstfoyer der Versicherungskammer Kulturstiftung München (März bis Juni 2016).

Katrin Iwanczuk, LFI